



FEG Utzenstorf

Freie Evangelische Gemeinde
Utzenstorf

Predigt FEG Utzenstorf vom 9. Oktober 2011 – S. Gisin

Mitschrift von Linus Käslin

Psalm 33.

Einleitung:

Dieser Psalm ist eine Aufforderung;

über den Herrn zu jubeln,
ihn mit Zithern zu loben,
für ihn auf der Harfe zu spielen,
dem Herrn ein neues Lied zu singen,
die Saiten so laut wie möglich anzuschlagen.

Warum kommt fünfmal dieser Aufruf? – Um uns zur Freude zu bewegen!

Es gibt einen Spruch aus dem Mittelalter:

*Ich leb und weiss nit, wie lang,
Ich stirb und weiss nit, wann,
Ich far und weiss nit, wohin,
Mich wundert, dass ich froelich bin.*

Wenn uns die Fröhlichkeit fehlt, gibt uns das Wort (Psalm 33) Kraft. Fröhlichkeit steckt an und heilt Leben. Über was sich denn freuen, trotz der dunklen Seiten des Lebens?

Er liebt Recht und Gerechtigkeit, die Erde ist voll von seiner Güte.

...denn seine Gnade erfüllt die ganze Erde.

Den unsichtbaren Gott, den gibt es. Der fünffache Grund zum Lob liegt darin:
Gott ist der Gründer des Lebens.

Nur ein Wort sprach er, und der Himmel wurde geschaffen. Sonne, Mond und Sterne entstanden, als er es befahl.

Er sammelte das Wasser des Meeres an einem Ort und speicherte die Ozeane in einem Becken. Verse 6 – 7.

Durch das Wort entstand der Himmel, Gott sprach und die Erde wurde, einfach so. **Gott hat diese Macht.** Sehen wir die Welt, die Sterne, sehen wir seine Macht? Er setzt dem Meer die Grenze. Das Meer kann nicht über seine Grenzen hinaus. Alle Menschen sollen den Herrn achten.

Die ganze Welt soll den Herrn fürchten, ehrt ihn, ihr Völker der Erde. Vers 8.

Nur schon wenn wir die Sterne sehen. Oder zum Beispiel: Wir waren diese Tage auf dem Niesen und sahen alle Pracht der Berge.

Denn er sprach und es geschah, er befahl, und die Erde war da. 9.

...niemand konnte ihn hindern daran. Der Herr macht die Vorhaben der Völker zunichte.

Er durchkreuzt die Pläne der Nationen, er macht die gottlosen Vorhaben der Völker zunichte. Vers 10.

Zur Anschauung: Wir sehen die Karte der Nationen. Heute fragt man sich, wie soll man diese alle regieren?

Aber Gott regiert. Was er will, das geschieht immer. Dazu gibt es viele Prophezeiungen. Was Gott sagt, das wird kommen. Z. B. sagt Jesus: „Ich komme zurück“, und das wird geschehen.

Doch was er sich vorgenommen hat, das tut er; seine Pläne sind gültig für alle Zeit. Vers 12.

Wir können sehen, was für einen Gott wir haben. Das heisst auch, auf Gott hören, und unser eigenes Leben gehört ihm. **Das ist ein Glück.** Darum können wir jubeln und singen und neue Lieder machen.

Der Herr schaut vom Himmel herab und sieht jeden Menschen. Vers 13.

Gott sieht alles, er hat seine Augen auf dich gerichtet. Er sieht in unser Herz und kennt unsere Motivation. **Er** hat ja unsere Herzen gemacht.

Beispielbild; Zwei Hände die nebeneinander gelegt eine Herzform bilden.

Er kennt unsere Sorgen, und **er** kämpft.

Er bewahrt uns vor dem Tod.

Der Herr aber beschützt alle, die ihm gehorchen und auf seine Gnade vertrauen . Er bewahrt sie vor dem sicheren Tod, und in der Hungersnot erhält er sie am Leben.

18 – 19.

Das führt uns in die Anbetung hinein. Nochmals: **Er** bewahrt uns vor dem Tod, vor dem Hunger, weil wir in seiner Nähe sind. Das hat Jesus am Kreuz für uns getan. Den geistlichen Tod hat er überwunden und uns davon befreit. Ja wir können unsere Sünden bekennen: „Vergib mir, gib mir ein neues Leben“. Ja, er bewahrt mich vor diesem Tod. Vertrauen wir doch diesem Gott, der mit seiner Gnade die ganze Welt erfüllt.

Hier geht es um eine Grundfröhlichkeit. Das ist nicht Opium für das Volk. Es ist nicht ein Ding der Spassgesellschaft. Diese Fröhlichkeit, ist auf Gott gegründet:

Martin Luther sagt: Der Spruch aus dem Mittelalter ist ein Vers der Leute ohne Gott, aber für uns nicht: ...mich wundert, dass ich traurig bin. Weil wir wissen, wohin wir gehen, können wir nicht traurig sein.

Den Spruch aus dem Mittelalter, den hat Martin Luther darum so abgeändert:

*Ich lebe, so lang Gott will,
ich sterbe, wann und wie Gott will /
ich fahr und weiss gewiss, wohin, /
mich wundert, dass ich traurig bin!*

Aber es gibt ein Hindernis:

Kein König siegt durch seine Streitkräfte; kein Soldat kehrt aus der Schlacht zurück, nur weil er so stark ist.

Wer meint, Reiterheere bringen den Sieg, der hat sich getäuscht. Sie können noch so gross sein und dennoch vernichtend geschlagen werden. Verse 16 – 17.

Es ist ein Bild einer Armee. Frage: stützen wir uns auf das was wir haben und können? Auf menschliche Sicherheit? Wir können nicht einmal wissen, was in einer halbe Stunde ist. Wir müssen Abschied nehmen, von dem was die Welt macht: „Machs gut und du erreichst alles“. Nein, erst wenn ich meine Sicherheit auf Gott setze, werde ich ewiges Leben haben.

Wir setzen unsere Hoffnung auf den Herrn, er steht uns bei und rettet uns.

ER ist unsere ganze Freude; wir vertrauen ihm, dem heiligen Gott.

Herr lass uns deine Güte erfahren, wir hoffen doch auf dich! Verse 20 – 22.

Ich lebe so lang ich bin... Das hilft uns in den Alltag hinein zu gehen. Denken wir daran, dass Gott uns Gnade gebe ... Lass uns deine Gnade erfahren....
Gott wendet sich uns zu. Diese Gnade erleben, heisst in seine Freude hineinkommen.

***Denn das Wort des Herrn ist wahrhaftig, und was er zusagt, das tut er gewiss.
Ps. 33, 4.***